

Nightmare Alley : von Guillermo del Toro

Autor(en): **Neuhaus, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 398

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stan Carlisle, narzisstischer Manipulator und falsches Medium, steigt vom Jahrmarkt in die High Society auf, aber seine Vergangenheit wird er so schnell nicht los. Guillermo del Toros opulenter Noir-Thriller leidet an einem unebenen Tempo und dem Gegensatz zwischen Stoff und Gestaltungsmitteln.

Stan (Bradley Cooper) hat ein charmantes Lächeln, aber kein Geld und eine düstere Vergangenheit. Ende der Dreissiger heuert er bei einer eher schäbigen Jahrmarktshow an: Neben Klassikern wie Kraftmenschen und Beweglichkeitskünstler:innen werden Suchtkranke rekrutiert und misshandelt, bis sie als geistig gebrochene *Carnival geeks* dem sensationslüsternen Publikum

VON GUILLERMO DEL TORO

NIGHTMARE ALLEY



vorgeführt werden. Von der «Hellscherin» Zeena (Toni Collette) und ihrem Mann Pete (David Strathairn) lernt Stan die psychologischen Kniffe, mit denen die beiden ihre Tricks abziehen. Doch Stan will mehr vom Leben; er umgarnt Molly (Rooney Mara), um den Jahrmarkt mit ihr zu verlassen. Bald führen sie in New York eine Show, in der Stan als falsches Medium die Elite zur Kasse bittet, die sich nach Vergebung durch verstorbene Geliebte sehnt.

Spätestens hier erweist sich der scheinbar charmante Stan als zerstörerische Persönlichkeit: Er genießt es, Andere zu durchschauen und zu kontrollieren, weil er sich und seiner Vergangenheit nicht in die Augen blicken kann. Nachdem er auf die Psychologin Lilith (Cate Blanchett) und den Geschäftsmann Grindle (Richard Jenkins) trifft, wird auch Stan klar: Um unter so rücksichtslosen Leuten obenauf zu bleiben, braucht es mehr als einen manipulativen Charakter und ein paar Jahrmarktkunststücke.

Guillermo del Toro bräuchte hier hingegen mehr als seine mit nerdiger Exzentrizität gewürzten Genre-Pastiches, um zweieinhalb Stunden Film-Noir-Psychothriller am Laufen zu halten. *Nightmare Alley*, einer seiner schwächeren Filme, kommt zu spät in Gang, um der Handlung noch Schwung zu geben, und muss dann nach zwei Dritteln der Laufzeit Plot-twist-Sau um Plot-twist-Sau durchs Dorf jagen, um noch den Bogen abzuschliessen. Als harte kleine Grotteske hätte das sehr gut aufgehen können, aber dafür hätte man eine Stunde Film einfach wegschnippeln müssen. An eleganten Kompositionen und blendend aufgelegten Schauspielleistungen fehlt es jedenfalls nicht. Wirklich überraschend ist aber, dass der Film auf formaler Ebene nicht viel wissen will von den Parallelen zwischen den psychologischen Manipulationen der Figuren und der Art, wie del Toro die emotionalen Knöpfe des Kinos zu drücken weiss. Das wäre ein Knotenpunkt, den del Toro hätte ausloten können, erst recht, zumal er einiges an hocheffizient

gemachten Genreperlen (*Blade II*, *Hellboy*) und gross-artigem Edelkitsch (*The Shape of Water*, *Pans Labyrinth*) für sich verbuchen kann. Wenn Zeena vom ethischen Mass der Trickerei spricht, die nicht in Betrug enden darf, und Stan im Weiteren trotzdem Kapital daraus schlägt, Leuten emotionale Befreiung zu geben, dann wird der grosse Illusionismus ins Zwielficht gerückt, ob er nun auf dem Jahrmarkt oder im Kino stattfindet. Del Toros elegantes Handwerk bleibt dabei aber eines, das an die Unschuld des Zeigens und Schauens glauben muss, an die Strahlkraft von Dreissiger-Ambiente und Luxusdekor, an die Kraft der grossen Effekte und Momente, an die Intaktheit der Zauberkunst. Auch wo von Misshandlung, Elend und Verzweiflung erzählt wird, erlaubt er sich keine Schrammen auf der glänzenden Oberfläche. Wo der Plot den Jahrmarkt als Ausbeutungsmaschinerie überführen will, den Illusionismus als Manipulation und die oberen Zehntausend als Schlangengrube, bleibt die Kamera verliebt in all die morbide Opulenz. Der Konflikt zwischen einem Plot, der entlarvt, und einer Filmkunst, die mit Gothic-Schauern und Noir-Eleganz veredelt, wird nicht zur produktiven Reibung, sondern bleibt Riss im Gefüge.

Marco Neuhaus

START 20.01.2022 REGIE Guillermo del Toro BUCH Guillermo del Toro, Kim Morgan VORLAGE William Lindsay Gresham KAMERA Dan Laustsen DARSTELLER:IN (ROLLE) Bradley Cooper (Stanton Carlisle), Cate Blanchett (Dr. Lilith Ritter), Toni Collette (Zeena the Seer) PRODUKTION Searchlight Pictures, TSG Entertainment, Double Dare You Productions; USA 2021 DAUER 150 Min. VERLEIH Disney